

Polen bindende Erklärungen von Frankreich, besonders für den eigenen Besitz in Polen gewisse Garantien verlangen zu müssen. Hierauf wollte die französische Regierung sich nicht einlassen. Die zweite Forderung betraf den Eintritt Preußens zur Wiener Konferenz, was unter der Bedingung, daß es sich für die weiteren Consequenzen eines resultatlosen Auseinandergehens derselben von vornherein verpflichte. Diese Verpflichtung habe Preußen nicht übernehmen können.

Nun soll schließlich Preußen die Unterzeichnung des Protocolls vom 28. December angeboten haben. Hierüber schwanden die Verhandlungen. Aber auch diese sind, wie bereits mitgeteilt wurde, erfolglos gewesen. (Ausführlicher im Morgenblatt.)

Dem Moniteur vom 18. März wird aus Karlsruhe geschrieben, daß die Antworten der deutschen Regierungen in Bezug auf die letzten österreichischen Circularen über die Interpretation des Bundesbeschlusses vom 8. Februar, welcher die Kriegsbereitschaft anordnet, einzulangen begünnen. Unter den Staaten, welche in dieser Frage sich Oesterreich anschließen, kann man sich schon nennen: Hannover, Großherzogthum Baden, die beiden Hessen, Braunschweig, Nassau, die thüringischen Staaten und die freien Städte. Der Moniteur fügt hinzu, daß zu hoffen steht, daß auch die anderen deutschen Staaten durch ihre Bestimmung zu Oesterreichs Ansichten gegen das preussische System bewaffneter Neutralität protestiren werden.

E. C. Großbritannien. London, 17. März. Die in unserem heutigen Morgenblatt erwähnte Depesche Lord Raglans an den Kriegsminister vom 3. März lautet:

„Herr! Seit ich vor Lordschafft am 27. schrieb, sollen wieder mehrere Schiffe verlegt worden sein. Ich habe darüber keine Gewisheit, aber so viel ich wahrscheinlich kenne, schien die meisten der Schiffe absehbare Schraube am gerügten Abend über den Punkt hinaus ausgedehnt zu sein, bis wohin sie sich bei meiner vor zwei Tagen gemachten Besichtigung erstreckt hatte. Der Feind ist eifrig beschäftigt, ein Vertheilungswesen zu errichten, welches den französischen Batterien auf der äußeren Meeresküste nach gelegen ist als jenes, das von unseren Allirten am 21. Morgens angegriffen worden war. — Der Feind scheint seine Streikkräfte in der Nähe Gerboiswols, auf dessen Nordseite sowohl wie an der Gernaja, zu vermehren. Der Eisenbahnbau macht betrübende Fortschritte, und wir bemerken die Bahn schon bedeutend zur Fortschaffung von Vorräthen, Gütenbehandelungen etc. bis nach Radost. Von diesem Orte bis in mein Hauptquartier ist der Telegraph fertig. Das Wetter ist wieder außerordentlich kalt, es schneite gestern und heute Morgens ebenfalls ein wenig. Ich schließe eine Liste unserer Verluste bis zum 1. bei, und binne. Raschel.“

Es wurden nach dieser List vom 6. Februar bis 1. März getödtet 4 Gemeine, verwundet 1 Sergeant und 3 Gemeine.

Der ebenfalls bereits erwähnte Brief Achmed Pascha an Sir Edmund Lyons, den dieser der Admiralität mittheilte, lautet:

„Herr Admiral! Der Gifer der hier befindlichen englischen Seeleute bei der Auslieferung unserer Truppen, ihres Proviantes, ihrer Pferde und aller Kriegsmaterialien, die und zugeführt werden; ihr Gifer, unseren Truppen beizustehen, bei der Vertheilung der Stadt mitzugeben, indem sie, wie am 17. d. M., als auch der Feind mit beträchtlichen Streikkräften angriff, die militärischen Operationen vom Lande und von der See aus unterstützen, mit einem Worte, die Dienste, welche uns die unter ihrem Oberbefehl stehende englische Marine täglich mit Gifer und Hingebung leisten, sind zu groß und eindringlich, als daß ich sie nicht zu ihrer Kenntniß bringen sollte. Sie bitte Sie deshalb, den Ausdruck unserer aufrichtigen, ewigen Erkenntlichkeit in Empfang zu nehmen. Ich hatte die Absicht, mich dieser zu angenehmen Pflicht mündlich zu entledigen; ich muß mich aber für jetzt begnügen, es schriftlich zu thun, in der Hoffnung, wir den Aufspater persönlich auszusprechen zu können. Genehmigen Sie etc. Achmed.“

Die Preßs will wissen, daß Lord Palmerston binnen Kurzem in die Batterie erhoben werden wird. Derselbe Erhebung ist, wie man sich in Downing Street, dem tapfern Sir de Russen zugehört, als Candidaten für den Sitz im Unterhaus wollen die Wähler Sir G. Napier aufstellen. Da wir einmal beim Herrn von Gerbois sind, so sei erwähnt, daß Napoleon über „Kaiser Louis“, wie ihn Herr Preß mit Verachtung nennt, in der Kräm mit dem Herzog v. Nemours zusammenzutreffen dürfte. Der gewesene Kriegsminister soll diesen Auszug beobachten, um Materialien zu seiner Aufschärfung zu sammeln.

Die Preßs sagt ferner: „Trotz unaufrichtiger Friedensgerüchte ist die Situation so geblieben, wie wir sie in der vorigen Woche angegeben haben. Neue Gerüchte kommen theils aus französischen, beim Stand des Geldmarktes interessierten Kreisen; theils sind sie eine oberflächliche Schlussfolgerung aus diplomatischen Blaueisen. Für jetzt können wir uns keine Aussicht verschaffen, daß der Kaiser Napoleon beschließen hat, sich an die Spitze einer französischen Armee ersten Ranges zu stellen und beim Beginn des Frühjahrs eine Invasion der Kräm zu unternehmen. Sir Majestät's Armee ist vorhanden aufgestellt, großentheils infolge der unvollständigen und eifrigen Vorstellungen seines ältesten und besten Freundes Herrn. Verlassen Sie der Armee nach der Kräm mit Napoleon, wie wir Gern zu glauben haben, in Begleitung der Kaiserin einen Besuch in England abwarten.“ (Gelegentlich Gerüchte finden wir auch in Daily News mit dem Zusatz, daß die Kaiserin Eugenie nach Othen als Gost Herrs Josephs Victoria in Buckingham residiren dürfte.)

Frankreich. Paris, 18. März. Der heutige Moniteur enthält in seinem offiziellen Theile nichts von Bedeutung. Einige Guter Damen haben dem französischen Consul neuerdings zwei Ritten mit Charpit,

Bandagen und Wellwäße für die Orient-Armee zur Verfügung gestellt. Die Guinen campiren seit gestern Morgens an dem Marsfeld, wo darauf schließen läßt, daß sie ins Feld rücken werden. Ein Detachement der Jäger der Garde ist gestern: von hier nach Marseille abgegangen, um nach der Kräm eingeschickt zu werden. Die hiesige Regierung läßt gegenwärtig Cavallerie-Pferde in großer Anzahl ankufen. Die für Algerien bestimmten Officiere müssen ihre Pferde hier lassen und sich in der französischen Colonie anschauen.

Die Budget-Gewissification des gefaschten Körpers soll vorgestern erwidert worden sein. Ihr Arbeiter zu beschleunigen, weil der Kaiser sein Budget mitzunehmen wünsche und dasselbe daher noch vor dem 25. März dem gefaschten Körper zugehen soll, wodurch endlich um in aller Gile genehmigt zu werden. Im Mai würde dann die Kammer wieder zusammentreten.

Spanien. Madrid, 16. März. Die Carlistenbände, die sich in den Gebirgen von Burgos gezeigt, hat sich zertheilt. Graf Izquierdo und Herr Ezcurra hatten gestern Abends gelegentlich des Fanges der Freigatte Valentin zum französischen Dampfer eine Conference. Man hielt die Valentin für ein unter spanischer Flagge segelndes schiffliches Schiff. Ueber das Resultat der Conference verläutet nichts.

Rußland. Petersburg, 12. März. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers Nikolaus vom Winterpalast nach der Peter-Pauls-Kathedrale und ihre Beisetzung in letzterer hat, wie der Nat. Ztg. berichtet wird, gehen in der von dem früher veröffentlichten Programm bezeichneten Weise stattgefunden. Diese Transfere lieferte den Beweis, daß jene Grundannahme, nach welcher der Kaiser zugleich weltlicher und geistlicher Statthalter Gottes ist, im russischen Volke noch lebendig erhalten ist. Wo die Procession und der schneidende Sargpog, von irrdlichem Glanze umhüllt, sich hinbewegte, brangte sich das Volk, nach russisch-gelehrter Weise über den ganzen Verleib sich beugend, und mit dem Ganzen zur Erde neigend, meist flehend vor der heiligen Leiche, und der einer heiligen Wundung. Die während der Dauer des Leichenzuges anhaltenden Artilleriegeschüsse wuchelten mit dem dumpf rollenden Trummel und in schrillem Tone jammernden Pfeifen, sowie mit den Musikstücken der verschiedenen Truppendivis. In den Kirchen ertöhlte der vollständige Choral der kaiserlichen Sängerkapellen und begleitete die Aufführung des Sarges auf den Katafalk der Kathedrale. Dort finden jetzt die Panichiden statt, zu denen sich Jedermann, zu welcher Tageszeit es sei, einfinden kann. — Rangsam zerstreuten sich die theils durch langes Stehen, theils durch die Spannung der Neugier und die Wirkung des großartigen Bildes ermüdeten Volksmassen. Der Winterpalast war verödet und belebte sich erst nach der Abreise der Kaiserin von Petersburg, die ihn heute in so augenblicklicher Weise verlassen. Sie waren in Rasse. In der Nacht des 11. März ist der Kaiser Morgens durch die erste Regimentskavallerie der Artillerie von der Citadelle angegriffen, feiner war 11 Uhr die Bedienung des Juges um 11 Uhr endlich der Beginn der Bedienung der Procession durch abermalige Salven angekündigt wurden, hatten Viele, die mit dem Glauben des Tages ihre Standplätze eingenommen hatten, bereits mehrere Stunden auf dem Straßenpflaster und auf Dächern von Häusern und Thürmen zugebracht.

Kaiser Alexander er hat in folgendem an den hiesigen General-Kriegsgouverneur gerichteten Rescript den hiesigen Gemeinwesen seine Erkenntlichkeit ausgedrückt:

„Ich erwidere Ihnen von der aufrichtigen Theilnahme aller Stände unserer Hauptstadt Petersburg an Ihrem gemeinschaftlichen Leid, welches ich heute bei Beisetzung der heiligen Leiche Ihres unvergesslichen Vaters und Wohlthäters an dem Winterpalast nach der Peter-Pauls-Kathedrale so unverkennbar ausgesprochen hat, braunfrage ich Sie, allen Einwohnern der Hauptstadt Unsern und Unserer vielgeliebten Gemalin aufrichtigen Dank auszusprechen. Möge in deren Herzen das Andenken Unseren gemeinschaftlichen Vaters, Kaiser Nikolaus I., für immer bewahrt bleiben.“

— Durch ein Schreiben der Kaiserin-Witwe an den Grafen Solferino, General-Kriegsgouverneur von Moskau, wird den Bewohnern dieser Residenz der Dank für das bekräftigte Beileid ausgedrückt.

Kriegs-Kapitel.

Von der bereits erwähnten Depesche des Admiral Prinat vom 27. Februar, an den Minister der Marine und Colonien, gibt der Pariser Moniteur folgenden Auszug:

Der Capitän des Hatten, Schiffslieutenant Va Briss, den ich mit einer Sendung nach Ostlich abgeordnet habe, ist heute nach Ostlich zurückgekehrt. Im Winterhafen mit Capitän Giffard, Commandant des englischen Dampfers Evapor, hat er eine Reconnaissance gegen Nagasa und Kassa vorgenommen. Der Hatten, auf der Höhe von Kassa angelangt, schiffte in geringer Entfernung längs der Küste hin. Man sah nicht außer einigen Raketenplätzen, die man schon auf der Fahrt hin bemerkt hatte. Der Evapor, der gegen Nagasa gerichtet, entdeckte, als er bei der kleinen Öffnung vorbeikam, in welcher der Evapor, hat er eine Reconnaissance gegen Nagasa und Kassa vorgenommen. Die russische Flotte, welche auf der Küste von Nagasa und Kassa voranmarschirt, das Feuer des Schiffes gegen die Colonie zu Nacht, und der Evapor war in der Lage, in beiden bewaffnete Mannschaften aus Land zu schicken, welche einige Raketen zerstörten und einen ziemlich bedeutenden Vorrath von Geschossestücken verbrannten. Sie fanden an diesem Punkte auch vier Bier- und Branntweinbrenner, von denen zwei aus Bremen, und zwei aus Ostlich stammten. Die große Rakete und der reichlich fallende Schnee zwangen den Capitän des Evapor, seine Wunde zurückzuführen und nach der Höhe von Ostlich zurückzuführen, wo er an demselben Abend den Hatten traf. In der Nacht vom 23. auf den 24. fanden sich die beiden Schiffe von Ostlich unangehen, sie konnten jedoch doch nicht zusammenkommen, da der Hatten am 24. ein Linienschiff befand, das sich vor dem Eintritte der See befand. Der Hatten veranlaßte es, eine Batterie Raketen in gehöriger Entfernung zu halten. Der Hatten näherte sich der Küste, verlor die Reiter aus dem an dem Feuer des Feindes gelegenen Dorfe, und seinen Raketen gelang es, die Häuser, die nach ganz mit Schnee bedeckt waren, in Brand zu setzen

Während dieser Zeit drängten die bewaffneten Boote des Vespas eine Infanterie-Gompagnie zurück, die sich gegen Tauran zu richten schien. Ferner der kleine Meer des Zee, schiffen sich aus die Mannschaften aus, und verließen Alles was sich auf diesen Punkt bezog. Im Abend vorangeführt, in den Jahren 1850 und 1851 gewiesen, wurden unerschrocken gemacht, ein Vorrath von Zinnab und altes Antirien und Schwermetallmaterial verbrannt. Ich muß die Zählzeit und Gränze, die Garitan de Rio auf diesem Streifzug ermittelte, das wollte Sie erhalten. Dieser junge Officier hat schon im vorigen Jahr seine im höchsten Maße vor dem Feind gelitten.

Der russische Invalide berichtigt mich ebenfalls das von ihm zuerst falsch gegebene Datum des Russen-Affaires, und meldet aber dieselbe noch folgendes: Am 2. des Bulkan aus der Krim in Bezug auf den Angriff des Feindes gegen die Reboute Selenginsk in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar in vereständigen, geben wir folgende Anzüge an einen Bericht des General-Adjutanten Baron Osten-Sacken vom 27. Februar:

Am Abende des 23. waren die Truppen, die zur Vollenbung der in der vorhergehenden Nacht begonnenen Reboute bestimmt waren, folgendermaßen vertheilt: Das Infanterie-Regiment von Selenginsk in der Reboute, und zwar das vierte Bataillon bei den Reboute, das zweite und dritte im Innern der Vertheidigung, das erste im Graben. Die Bataillone des vollständigen Infanterie-Regiments wurden vergrößert um die Reboute zu beschützen; nämlich das vierte in Gompagnie-Colonnen senkrecht der vor der Reboute angedachten Logement, das erste und zweite zur Rechten und das dritte zum Linken der Reboute in Angriff-Colonnen.

Am 2. des Morgens, nach dem Ueberzuge des Meeres, der bis dahin die Segel halb erleuchtet hatte, meldeten die abgeordneten Kosaken vom Bataillon Nr. 5 des Schwarzen Regiments, welche die Bothen vor unsern Logement befrist hatten, daß sich feindliche Colonnen vor den Aufgräben bildeten. In denselben Augenblicke eröffnete die Ghaime, welche von der zehnten und elften Infanterie-Gompagnie des vollständigen Regiments gebildet war, ein lebhaft unterhaltenes Feuer, und der Generalmajor Grunischsch, der die beiden Regimenter commandirte, führte das erste und zweite Bataillon des vollständigen, die zur Rechten der Reboute unter den Waffen standen, vorwärts; da er aber wahrnahm, daß der Feind, welcher durch den Zwischenraum zwischen dem zweiten und dritten Bataillon durchgebrochen war, bereits die Reboute angreife, so ließ er die beiden ersten Bataillone links abziehen und ließ den feindlichen Colonnen in die Flanke und in den Rücken, während der Kampf sich bereits lebhaft Mann gegen Mann im Graben entzogen hatte. Der Feind wurde sofort über den Haufen geworfen und füllte den Graben mit seinen Todten. Zu derselben Zeit wiesen das dritte Bataillon und die zwölfte Infanterie-Gompagnie des vollständigen Regiments, die sich auf der linken Flanke befanden, den Angriff einer andern Colonne zurück, die weiter zum Linken der Reboute vergrößert war.

Der Generalmajor Grunischsch machte sich diesen Vorfall in Ruhe und ließ zum Angriff vorrücken. Die letzten Vorkämpfer wurden sofort in der ersten Linie der Vertheidigung sich verwehrten und ließen die Juaren und die Mannschaften, die sich ihren Auftrage abzuwenden bemüht, mit dem Bajonnet wieder. Der Kampf dauerte lange, aber das russische Bajonnet behielt die Oberhand über die Hartnäckigkeit des Feindes, der zuletzt in Unordnung nach seinen Aufgräben flüchtete. Mittlerweile war der Oberst Sabodimsky mit dem 1. Bataillon des Regiments von Selenginsk, welches seinem Befehl untergeben ist, von dem Rücken der rechten Seite der Reboute ausgerückt und seinen Waffengefährten zu Hilfe geeilt. Die 4. Grenadier-Gompagnie, die 10. Gompagnie und ein Zug der Gompagnie der Musketiere des vollständigen Regiments schloffen sich ihm an unter dem Befehl des Obersten Zischewsky. Diese Truppen führten sich unter Krenschtschlag auf den Weg der Saperen. Indem sie in der Dunkelheit die Fronten schlugen, die mit dem Feinde im Gefecht waren, ließen sie auf eine französische Colonne, die eilig den Juaren zu Hilfe kam, und warfen sie unter dem Feuer unserer Batterien und unserer Dampfer in eine Schlucht zurück.

Zweimal versuchte der Feind seinen Angriff zu erneuern, aber jedesmal wurde er mit Verlust nach seinen Aufgräben zurückgeworfen. Endlich nach einhundertem Bajonnetkampf, während dessen die russischen Landwehr nicht aufgehört hatten, den Sturmwind zu schlagen, war der Feind gewonnen, sich definitiv zurückzuziehen, wobei er mehr als 100 Todte, darunter acht Officiere, auf dem Plage zurückließ. Aufgeben machten unter dem Druck von 24 Schüssen, worunter 5 Officiere. Dem während seines Kündzuges sah er sich weniger als 600 Mann verloren, denn während seines Kündzuges sah er sich gegen seinen Feind der benachbarten Positionen und der auf der Reboute liegenden Dampfer Gladinin, Gheronow und Gromosensky ausgesetzt. Auf unserer Seite hatten wir 65 Mann und 5 Officiere an Todten und 230 Verwundete.

Aus Paris, 17. März, wird dem M. G. geschrieben: Die seit zwei Tagen hier eintreffenden Briefe geben dem Nachhampf vor dem Thurm Malakoff einen immer blutigeren Charakter. Man erinnert sich, daß beim Beginn des Krieges viel von der künftigen Anwendung neuer Kriegsmittel, und namentlich des elektrischen Feuers, die Rede war. Die Russen sind es, welche sich zuerst des letzteren bedient haben, indem sie von den Mäuren von Schabepel her, während den Kampfes von Malakoff grell beleuchteten (s) und dem Gesicht ein noch grauöhriges Ansehen gaben.

Der Moniteur enthält eine Correspondenz aus Kamisch, 3. März, welche bestätigt, daß das Wetter sich blühend bessert. Am 29. Februar war ein heftiger Schneesturm, der jedoch nicht anhielt und der Armee keinen Schaden zufügte; die russische Armee, die sich eben bei Guspatoria gegen das Innere zurückzog, schien infolge dessen sehr gelitten zu haben. Die Infanterial-unter Armee wird täglich vollständiger; die Bataillone stehen sich überall; es kommt täglich neues Zeug an und die Temperatur wird milder. Dießmetereologische Beobachtungen beweisen, sagt der Mo-

niteur, daß die Witterung in der Krim sowohl in Temperatur als in der Windrichtung sehr variiert. Im Winter dauerte das schädliche Wetter nur kurze Zeit, und im Sommer wird die große Hitze häufig durch kühle, wohlthätige Winde gemildert.

Aus Guspatoria, 25. Februar, wird dem französischen Moniteur geschrieben: Das Heer von Guspatoria besteht größtentheils aus sogenannten Kedis. Es sind das alte kriegsgewohnte Soldaten, die bereits einen Feldzug mitgemacht haben und nach den Landesgesetzen nachmals unter die Fahne genen werden können. Die Russen haben unter ihren Truppen mehrere Exzellenz-Bataillone, welche mit französischen Offizieren, deren sie sich mit großer Geschicklichkeit bedienen, besetzt sind. Sie tragen eine Tunika, ähnlich jener unserer Jäger zu Fuß, und als Kopfbedeckung eine sehr hohe, am Rande mit schwarzem Schafpelz besetzte tatarische Mütze. Es ist dies ein neuer Versuch, das es ist die Rede davon, diese Kopfbedeckung im ganzen ottomanischen Heere statt des Huz einzuführen, der den Kopf des Soldaten weder gegen Schläge noch Bajonnetstiche schützt. Die Egypter gelten für die besten Soldaten des Heeres von Guspatoria. Während des Feldzuges an der Donau erproben sie sich desselben guten Rufes, und bekanntlich tragen sie seit die ganze Zeit der berühmten Vertheidigung von Silistria. Ihre Gesichtsfarbe ist dunkler, als die der Russen. Hauptsächlich der Tracht unterscheidet sie sich während des Winters nicht von den Russen; im Sommer aber tragen sie statt einer blauen eine weiße Weste. Da sie Arabisch sprechen, so verstehen sie wenig mit den Russen. In der Armee nennt man sie nicht anders als Streber. Die Egypter wurden von einem Manne besetzt, der ihr unbegrenztes Vertrauen besaß und allgemein bekannt wird, nämlich von dem am 17. Februar rühmlichst gefallenen Selim Pascha. Man nannte ihn den letzten Mameluken, weil er allein dem Vorhabe von Rairo entging, welches jener berühmten Schaar, der er, obgleich noch sehr jung, angehört, ein Ende machte. Er erzielte, als er alle seine in der Gabeln von Rairo eingefangenen Gefährten unter dem Gewehrfeuer der Soldaten des Victoriens habe fallen lassen, habe er den ansehnlichen Gefühlsverlust und sei mit seinem Pferde über die Brüstung der Mauer gesprungen. Das durch den Sturz in die Erde geschnittenste Pferd habe seinem Reiter das Leben gerettet, wenn er auch bewußtlos und hart geneigt zu Boden gesunken sei. Nachdem M. über so viel Gefühlsfreiheit und Glück erkannt, habe den Befehl erteilt, sein Leben zu schonen, und schon nach einigen Stunden sei er wieder frisch und gesund gewesen. Seine militärische Laufbahn verbanke er dem Wohlwollen und der Freundlichkeit eines im Jahre 1815 in ägyptische Dienste getretenen Franzosen, des Obersten Sedow, des gegenwärtig unter dem Namen Selim Pascha Generalissimo des ägyptischen Heeres ist und sich einen europäischen Ruf erworben hat. Selim Pascha, der durch seine Verdienste zum Range eines Divisions-Generals aufstieg, war eine echte Soldatenmutter und verband mit großer Härtheit einen liberalen Geist und viel Festlichkeit. Er war erst 35 Jahre alt, allein sein durch die Mühseligkeiten des Krieges-gewonnenes Haar ließ ihn weit älter erscheinen.

Kleine Nachrichten.

[Schachspiel]. Das Carlstheater fährt mit Glück fort, dem Circus Ranz Concurrere zu machen. Oeffnen wurde der Barometernachbar auf der Zaubereinzel mit den coulissirten Künsten der Mlle Ella und des Herrn Stedens in Verbindung gebracht und abemals der Anfang zu einer Reihe voller Hüter gemacht, welche die amerikanische Publicum anlangen, des einzigen merkwürdigen, welches die amerikanische Kunsttheater Tag für Tag produziert, wurde zu werden und scheint aus jener neuen Periode entstammen zu sein, welche sehr einen Reiz und nöthigen konnte, sein schönes Talent an ein so schmackhaftes Kinder-nähen zu verlegen, wie dieser Barometernachbar auf der Zaubereinzel ist. Treddem wurde viel gelacht, wenn auch häufig mit dem Nachsage: Es ist doch zu dumm!

Daßweisen hat sein Leipziger Schachspiel, das von den glänzenden Erfolgen begleitet war, am 15. März mit der Darstellung des Herrn Moor beendeten. Die Leipziger Kritik, welche dem Künstler anfänglich sehr vortheilhaft entgegenkam, war zum Schluß des Abends sehr auf dem Hammarat-Theater zu London und mit sehr einigen, wenn nicht auf dem Vorhabe des englischen Kindes, ein geheimer Agenten" angeführt. Der deutsche Original hat nicht gelesen, sondern sein Kunstspiel auf Grundlage eines Artikels in Blackwoods Magazine, welcher eine Beschreibung des deutschen Stückes enthält, aufgebaut. Dasselbe ist in zwei Acte zusammengefaßt, davon der zweite von der englischen Kritik noch als gebührend bezeichnet wird.

Die Administration der Graf Stachefschens Treibhause Stiftung hat das deutsche Theater in Lemberg dem Herrn Joseph Glatz in Pacht überlassen und ihn gegen Zuficherung vortheilhafter Bedingungen verbindlich gemacht, eine Oper, ein Schauspiel und Composit nach seiner besten Einsicht, zur Zufriedenheit des Publicums und den Anforderungen der Zeit entsprechend, zu unterhalten.

Die Musikanten-Musikervorstellungen vom letzten Jahre haben neuer eine Act nachdem in Hamburg der Special-Agent des bürgerlichen Stadthalters, Herr Sacke, wird in der Zeit zwischen dem 15. April und 15. Mai auf dieser Bühne in neun Vorstellungen sechs der ausgezeichnetsten Opern (kommt den Juan, die Hugenotten, Rigaro's Admet und einige, deren nähere Bestimmung noch von den Umständen abhängig) geben. Die vorzüglichsten Sänger und Sänginnen haben ihre Vertheilung dabei zugewandt. Dieserlei wird auch die Sängin Frau von Sacke bei vielen Vorstellungen mitwirken, da sie im April Dresden verläßt und dann wieder in Hamburg nach London geht. — Das erste Concert der philharmoni-

